

Verkaufsstelle
Verkaufsstelle mit
Verkaufsstelle

Abonnementspreis
monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Pf.
pro annum, frei im Haus. Durch
die Post bezogen 1.85 Pf.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Silbergasse.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle.

Rotto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 56.

Halle a. S., Dienstag den 7. März 1893.

4. Jahrg.

Politische Anekdote.

Der Reichstag legte am Sonnabend die Beratung des Postetats fort. Die Debatte bewegte sich auch am Sonnabend vornehmlich um die Abregulierung der Mitglieder des Postfachverbandes. Abg. Kollratz wies dem Staatssekretär mehrfache Unrichtigkeiten in dessen Ausführungen vom Freitag nach. Auch der Antisemit Liebermann v. Sonnenberg, von dem Konserativen Abg. Stöcker und vom Zentrum Oberer erklärten ihre Missbilligung des von der Postverwaltung gegen den Affistentenverband eingeschlagenen Verfahrens, welches nur der Freikonservative v. Reubell billigte. Am Montag wird die Beratung des Postetats fortgesetzt.

Zum Tode Reichröders, des berüchtigten „Freundes“ Bismarcks, welcher vor einigen Tagen starb, schrieb das „Vaterland“: „Reichröder war der Markochief des neuen Reiches und sein enormer Einfluß überdauerte sogar den Bismarck. Er war persönlich unerschrocken. Die Hand der Staatsanwaltschaft an ihm, welcher in seinen Geschäften noch in seinen — Meinungen. Er brach den Junkertrotz, stieß den bürgerlichen Offizier von der Bille seiner Gedanken und erzwang das Erscheinen der abeligen. So exklusiv hochmütig war er geworden. Großer Reichtum, der Freiheit, unangeführte Orden, Ehren aller Art sind ihm zu teil geworden und glücklich war er noch in der Todesstunde. Denn schon klopften hörbar die sozialdemokratischen Kämpfer an die Parlamentspforte, und der in der Grünbergt Kompromittierteste von allen — sitzt! Nun kann ihn allerdings kein Volksgericht mehr für den Schaden verantwortlich machen, den Deutschland durch seine Wirksamkeit erlitten hat: Verschlebung der Vermögensverhältnisse zu gunsten großer Kapitalisten, Erschütterung des Vertrauens des Volkes in die Integrität der Finanzverwaltung, Erschütterung des Vertrauens des Volkes in die Justiz, die nie die Grinbergs strafte, stets deren Ankläger, Kräftigung des Antisemitismus, durch die vielen gerechten Beschwerden, zu denen er ihm die Waffen lieferte.“

Das übrigens der Besitz zwar Macht, nicht aber Glück verleiht, dafür liefert der verlorene Reichröder ebenfalls einen klaffenden Beweis. Der „St. Gallener Stadtanzeiger“ schreibt in einem Artikel, der den Tod Reichröders behandelt: „Mit dem „Glück“ Reichröders war es übrigens auch nicht weit her. Der geborene, christliche Adel sah natürlich den gebildeten jüdischen Geldwechsler nie für vollgültig und ebenbürtig an. Zum Anpumpen und zur Vermittlung von Spekulationsgeschäften war ihm derselbe zwar gerade gut genug, aber als gleichgültigen betrachtete und behandelte er ihn zeitweilig nie.“

Dazu kam noch der Umstand, daß sich die hervorragende Intelligenz Reichröders nicht auf seine Söhne vererbte. Den Rammon kann ein Reicher seiner Kinder und Erben ja schließlich mehr oder weniger sicherstellen; über die Gaben des Geistes. „Doch hat er gerade so wenig zu bestimmen, wie der ärmste Fein-„Nüßbürger. Welch kein Schmerz muß es aber für den hochangehenden und einflussreichen Gründer und

Leiter eines großen Geschäftes sein, wenn er die Beobachtung macht, daß seine Erben nicht die Kräfte besitzen, die sie zu einer tüchtigen Fortführung seiner Schöpfung befähigen würden?

So hat denn auch der vielfache Millionär Reichröder, der zu alledem in seinem Alter noch fast ganz blind geworden war, wie schon so viele seiner Kollegen im „Glück“ erfahren müssen, daß man ein sehr reicher Mann sein kann und ein sehr armer zugleich; jenes, wenn man nur auf die Zahl der Silber- und Goldmünzen, der Bonknoten und Wertpapiere aller Art sieht; dieses, wenn man auch die Güter des Geistes und Herzens in Berücksichtigung zieht, welche das Leben des Staubgeborenen allein zum wahren, vollen Menschenleben gestalten.

Die Frage der Auslieferung Röstlers durch die Schweiz betreffend, bemerkt die „B.-Ztg.“, daß es unrichtig sei, wenn gesagt werde, die deutsche Regierung hätte das Versprechen gegeben, Röstler im Falle der Auslieferung nur wegen Meineids und nicht wegen seiner politischen Vergehen zu verfolgen, weil ein solches Versprechen garnicht gegeben werden darf. Wichtigstens könnte es, sobald Röstlers Aufenthalt innerhalb der Grenzen Deutschlands bekannt ist, oder er sich ja in den Händen der Behörden befindet, nicht gehalten werden, da die beteiligten Staatsanwaltschaftsbeamten sowohl als die Gerichte alsdann verpflichtet seien, nach den bestehenden Gesetzen Röstler wegen der zu beklagten Vergehen zu verfolgen. Die Auslieferungsforderung könne sich nur darum drehen, ob Röstler nachgewiesen werden könne, daß er tatsächlich einen Meineid geleistet habe. Könne dieser Nachweis nicht geführt werden, so sei die Auslieferung entschieden unzulässig.

Unseres Erachtens liegt die Frage so einfach nicht. Selbst wenn genügender Verdacht einer Anstiftung zum Meineid — darum allein handelt es sich unseres Wissens — vorläge, so müßte doch wohl in Erwägung gezogen werden, daß es sich um Vorgänge handelt, die sich an ein ungewöhnlich politisches Vergehen — Meistkindsbeleidigung — anknüpfen. Wie die schweizerischen Behörden entscheiden werden, darauf kann man daher gespannt sein.

Die Präsidentschaft Cleveland's in den Vereinigten Staaten hat am 4. März mit jener Ruhe begonnen, mit der sich der Regierungswortführer in der großen amerikanischen Republik stets zu vollziehen pflegt. Der Grund für diese Ruhe ist darin zu suchen, daß in einem freien gestifteten Land das Gemeinwesen nicht von den schwachen Schultern eines einzelnen, sondern von der Gesamtheit des Volkes getragen wird. Und, da das Gesamtvolk selbstverständlich millionenmal stärker ist als ein Einzelmann und zugleich größere Lasten leicht tragen kann, so ist demnach auch das Gemeinwesen geringeren Schwankungen ausgesetzt. Auch die Uebergänge von einem System zu einem andern können in freien Staaten nicht so plötzlich, nicht so radikal stattfinden, wie in solchen mit persönlicher Regierung; und wir dürfen deshalb auch nicht erwarten, daß der Bruch mit der Hochschulpolitik, wie sie in der Mac Kinley-Bill zum Ausdruck

kam, unmittelbar, Knoll und Fall erfolgen werde. Es kann nur in langsamen Uebergängen geschehen. Unsere Fabrikanten, die nach der Wahl Cleveland's die Mac Kinley Bill schon abgelehnt haben und darauf hin toll darauf los produzieren liegen, werden, wie ihnen im Reichstage vorausgesetzt ward, eine bittere Enttäuschung erleben. Ober richtig: haben sie schon erlebt. Denn die Produktion müßte bereits vielfach wieder eingestellt und viele Bestellungen zurückgenommen werden. Die Voreiligkeit hat nur die Wirkung gehabt, die Ueberproduktion noch zu steigern, und deren Uebel entsprechend zu vergrößern.

Darmstadt, 3. März. Das Groß- Ministerium des Innern und der Justiz hat soeben an sämtliche Justizbehörden ein Rundschreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: „In der letzten Zeit ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß Akten über Straffachen, obwohl in den Gerichtsschreibereien der Amtsgerichte befindlich, nicht rechtzeitig oder garnicht aufgefunden werden konnten, sowie daß Strafverfolgungen um deswillen verjährt sind, weil die Akten mit den von den Anwälten gestellten Anträgen auf Erlass von Strafbeschlüssen von dem damit beauftragten Personal der Gerichtsschreibereien nicht rechtzeitig dem Richter vorgelegt oder weil von dem letzteren verfallene Strafbeschlüsse nicht rasch genug ausgefertigt wurden.“

Herr Professor Dr. Conrad in Halle teilt der „Saale-Ztg.“ mit, daß die Ritzig der „Sächs. Ztg.“ Seite 1071 die Ritzig über die wirtschaftliche Seite der Militärvorlage zum Herrn Reichstagskanzler eingeleitet worden wäre (vergleiche Politische Uebersicht in der Ausgabe vom Sonnabend), auf seinem Irrtum beruht.

Bera, 3. März. Vom hiesigen Schwurgericht wurde die in dem Prozesse v. Leipziger contra Bogewitz vielgenannte Frau Thelma Kriebel wegen Meineides zu 1 Jahre 3 Monaten Zuchthaus und dreijährigem Ehrverlust verurteilt. Die jetzt 42 jährige Angeklagte ist zweimal wegen gewerksmäßiger Unzucht vorbestraft. Vorgelesen waren acht Zeugen.

Leipzig, 5. März. In der Reichstagswahl für den Reichstagswahlkreis Leipzig-Hainau-Golberg waren bis 11 Uhr vormittags für den irrisinnigen Kandidaten Sunfinger 10 780 und für den Antisemiten Hertwig 6380 Stimmen gezählt.

— In dem Strafverfahren gegen Freiherrn von Münch, das bereits mit der Beurteilung abgeschlossen ist, hatte der Reichstag bekanntlich Einspruch bewilligt, in der letzten Vorberatung, daß das Verfahren noch schwebt. Der Reichstagskanzler überbande infolgedessen an den Reichstag ein Schreiben, in dem er erklärte, der bezügliche Beschluß beruhe hauptsächlich auf einem Mißverständnis, bisher habe der Reichstag in konstanter Praxis nur das Recht in Anspruch genommen, daß ein schwebendes Strafverfahren gegen einen Abgeordneten einzustellen sei. Der Beschluß sei daher unzulässig, zumal er dem Wortlaut der Verfassung widerspreche. Die Geschäftsordnungs-Kommission hat sich aus diesem An-

56)

Folly Morrison.

Roman von Frank Barrett.

Autorisierte Uebersetzung von H. Geisel.

(Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

„Ich fürchte, es geht Deinem Vater schlecht heute.“ sagte Roland, als er in Folly's schmerzverzogenes Gesicht blickte. „Da — er ist krank — aber sprich lieber nicht zu mir, bitte.“

Roland sagte nichts mehr — er richtete seine ganze Aufmerksamkeit auf die übermühtigen Bonys u. d. hatte Mühe, dieselben fest in den Jägeln zu halten. Allmählich kam bei der schnellen Fahrt durch die frische Luft etwas Farbe in Folly's Gesicht. Ihre Apatheie abgestüllet, sagte sie sich, daß es nutzlos sei, sich über das, was sie selbst herbeigeführt, zu grämen. „Ich will an Gott denken, an das Strafgericht, das er in meine Hände gelegt hat . . . an meinen Vater, und an Roland's Vater!“

Plötzlich wandte sich Folly zu Roland und fragte: „Wann hast Du zuletzt von Deinem Vater gehört?“ „Vorgestern oder gestern erhielt ich einen Brief von ihm. Warum sagtest Du mir nichts davon?“ „Weil der Inhalt des Briefes Dich getränkt hätte, mein Liebling.“

„Und doch möchte ich gern wissen, was darin stand — alles, was Deinen Vater betrifft, interessiert mich.“ „D, stets die alte Leier. Er wünscht mir Glück, weil ich die Verlobung mit Margarete löste und weist mich in roffenen Träumen in bezug auf meinen halogen Eintritt ins Parlament.“

„Rammst Du als Gatte einer Längerin Parlamentsmitglied werden?“ „Rein,“ versetzte Roland; „es ist freilich nicht ungehehlich,

aber die Wähler würden sich daran stoßen. Doch was kümmert das mich, Geliebte — ich will nur Dich, alles andere ist mir gleichgültig.“

„Aber Dein Vater —“

„Du weißt ja, daß unsere Heirat vor ihm geheim bleiben muß. Er ist von Vorurteilen befangen, aber ich darf seine Gefühle doch nicht absichtlich verletzen — ich kann nie und nimmer vergessen, daß er mein Vater ist.“

„Auch ich werde es nie vergessen!“ Setzt bog der Wagen nach Brompton ein.

„Sieh, Folly — dort ist die Kirche und Richard ist auch da.“

„Ich freue mich, daß er gekommen ist; er muß dabei sein.“

Als der Wagen am Portal hielt, trat Bane zu ihr heran und reichte ihr die Hand.

„Wäge der heutige Tag für uns beide der Anfang einer langen Freundschaft sein.“ sprach er.

„Das hoffe ich,“ was Folly's erste Entgegnung.

„Da kommt mir ein Gedanke, Richard,“ rief Roland lebhaft; „wie wir's, wenn Du anstatt des alten Kästlers die Braut wegabgibst?“

„Das kann nicht sein — er glaubt nicht, was ich glaube,“ warf Folly scharf ein.

„Es ist ja nur eine Formfrage,“ meinte Roland, „und so dünkte ich —“

„Mir ist es etwas mehr als eine Form,“ antwortete Folly. Roland, außer stunde, Folly's auffallende Strenge zu verstehen, schwieg, und als sie jetzt langsam auf die offene Kirchthüre zuschritten, bot er ihr den Arm. Folly schien es nicht zu bemerken; sie hielt die Hände gefaltet vor sich hin und blickte in feierlicher Andacht auf das Gotteshaus. Auf der Schwelle blieb sie plötzlich stehen und bestete den Blick zuerst auf Bane, dann auf Roland. Festig zitternd faßte sie

beide beim Arm, als ob sie beide verhindern wollte, weiterzugehen. Mit einer Erschürft für den unbekanntem Gott, wie nur das größte oder einfachste Gemüt sie empfinden kann, zögerte sie, vor ihn zu treten mit den Gefühlen, die ihr Herz bewegten — und darin mischten sich zugleich Bewußtseinsbisse und Mitleid für den Mann, den sie ihrer Rache zu opfern im Begriffe stand.

Sie konnte nicht den Grund ihres Wankens, sie verstand nicht, warum ihr Herz sich trübte, den lang überlegten Plan auszuführen.

„Ich war noch nie in einer Kirche — gib mir Zeit, mich zu fassen!“ sagte sie, noch zitternd.

Diese weibliche Anwandlung ging vorüber, als wäre es nur eine physische Schwäche gewesen, und indem sie ihre Sinne auf die religiöse Pflicht, die vor ihr lag, zusammensetzte, gewann sie ihre Kraft wieder und ihre Gedanken erhoben sich über rein persönliche Dinge. Die Idee, daß das Geld ihres Vaters rädend, ein Wertzeug des Himmels sei, feigerte ihre Empfindungen zum Grad jener Schwärmer, die, ohne höhere Beweggründe, ihre eigenen Kinder hingeschlagen haben. Nicht mehr der wilde Instinkt der Wiedervergeltung, noch ihre Empörung über die Erniedrigung ihres Vaters war es, was ihr den Mut wiedergab, sondern das Gefühl einer ihr übertragene göttlichen Mission — daselbe Gefühl, das den Entschluß zur Ausführung ihrer Rache anrecht erhalten hatte in allen Gegenströmungen einer weichen und ehlen Natur und gegenüber aller den natürlich guten und mittelständigen Eingebungen ihres Herzens.

Sie war, kurz gefaßt, eben ein Opfer der Unwissenheit, als irgend ein Christ, der jemals einen Kezer im Namen des Himmels gelehrt hat.

„Ich bin bereit,“ sagte sie jetzt leise. Die Hände wie vorher vor sich gefaltet, schritt sie mit Roland durch die Kirche und als sie vor dem Altar stand,

*) Nach englischer Seite.

Strenge feste Preise

laß heute mit der Frage beschäftigt und die Sache durch das Schreiben für erledigt erklärt.

Düsseldorf, 4. März. Der Kassierer des Buchbinder-Unterstützungsvereins, Schriftführer Anton Kaster, ist von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Unterschlagung von 1666.75 M. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Soziale Verhältnisse.

Nach dem Bericht des städtischen Schlachthofes zu Leipzig für 1892 im Zusammenhang mit dem von 1891 ist der Verbrauch von Fleisch pro Kopf der Bevölkerung wiederum nicht unbedeutend zurückgegangen. Es wurden verbraucht:

Rindfleisch	10,14 kg	18,27 kg
Lammfleisch	2,85	2,75
Schweinefleisch	21,89	21,43
Kalbfleisch	5,46	5,46

Insgesamt ergibt sich demnach ein Rückgang von 49,14 kg auf 47,91 kg, also ein Minderverbrauch von 2,5 Pro. Wenn man bedenkt, daß an diesem Minderverbrauch naturgemäß nur die ärmeren Klassen teilnehmen, während die wohlhabenden fröhlich weiter essen, so kommt natürlich pro Kopf der ärmeren Bevölkerung eine weit bedeutendere Verschärfung der Ernährung heraus als obige Zahlen angeben.

Ueber die Schutzpockenimpfung und das neue Reichsgesetz

hiet am Mittwoch, den 1. März, Herr Dr. Schreiber aus Frankfurt a. M. einen öffentlichen Vortrag, den wir seines allgemeinen Interesses wegen in großen Umfassen hier wiedergeben wollen. Redner führt aus:

Der notwendige Grundvorausatz einer Impfungseigenschaft ist das Vorhandensein einer Impfstoffeigenschaft in dem Blatte, das zweitens Schädigungen durch die Impfung ausgeschlossen sind. In diesem Sinne wurden zwei Entschieden der Igl. preussischen wissenschaftlichen Deputation in den Jahren 1872 und 1873 abgegeben, was zur Folge hatte, daß die Vollimpfung im Jahre 1874 das Impfgesetz, wenn auch mit geringer Majorität, in seinen Grundzügen annahm. Späterer Erfahrung wurde indes, daß die Grundzüge des Gesetzes vollständig falsche gewesen sind. Der wunde Punkt in der Impfung ist die Entzündung. Die Herren Impfvereine in den Bezirkskommissionen des Reichstages haben sich wiederholt auf die Schwere der Krankheit berufen, mit der Impfung, daß im Jahre 1874 in Schweden eine Blatterkrankung nach Einführung der Vaccination eintrat. In dieser Hinsicht wird aber stets die Tatsache verdrängt, daß damals nur 1 Proz. in Schweden eingimpft wurden, 99 Proz. aber nicht. Wenn somit die Einführung der Impfung hätte nicht sollen, so hätte der Impfstoff von 1 Proz. der Geimpften auf 99 Proz. der Ungeimpften übertragbar müssen. Im Gegenzug hierzu behaupten die Herren Impfvereine insbesondere Herrn Prof. Hoyer, daß die wenigen Prozent unangeimpfter Kinder eine Ansteckungsgefahr für die vielen Prozent der Geimpften bilden. Herr Professor Hoyer sagt für den Fall der Ausbreitung des Impfstoffes in Deutschland eine Blatterkrankung mit 100 000 Entzündungen und 20 000 Todesfällen voraus und diese Behauptung wurde ebenfalls von den Herren Impfvereinen vertreten. In der That ist zu bemerken, daß im Jahre 1890 die Boden in einer gut durchimpften und reconvalescenten Bevölkerung ausgebrochen, während zwei Städte Englands, Leicester und Regon, welche die größte Impfentzückung zeigten, von Blattern verschont geblieben sind, mögen diese in unimpfbarer Städte Englands die Blattern wiederholt wütheten. Wenn man diesen Umstand in Betracht zieht, so ist dieses falsch. Denn die Blatterkrankung hieft bereits im Jahre 1872 auf. Wenn somit das Impfgesetz vom Jahre 1874 diese Wirkung erzielt hätte, so wäre es notwendig gewesen, daß die Blattern im Jahre 1872 vor dem später erlassenen Impfgesetz vom Jahre 1874 einen solchen Restpunkt bekommen hätten, daß sie nicht hätten mit einer Schiene nachkommen können. Man locht aber die Gegenmeinung des Mittelalters. Diefem Uebergehen lag noch eine gewisse Logik zu Grunde. Hieraus ergibt sich, daß die Impfung keinerlei Schutz vor den Blattern gewährt und daß dort, wo die Sterblichkeit an den Blattern abgenommen hat, die Impfung kaum in seinen Zusammenhang steht. Auch die zweite Annahme des Gesetzgebers, daß keine verlässliche Kontrolle vor vollständigem Einfluß der Impfung, das sich als falsch erwies. Jener glaubte man, die humanisierte Pocke sei unerschöpflich, alle hätte sich als Jermum heraus, man griff infolge dessen zur Ausimpfung, und als sich auch hierbei Schädigungen zeigten, zur Rückimpfung. Selbst bei sorgfältigster Handhabung des Impfgesetzes zeigen sich Fälle eines Ausbruches von impfbarer Pocke, welche oft tödlich verlaufen. Dies wird ausdrücklich in einem Erlaß des Kultusministeriums vom Oktober vom 18. September 1888 ausgegeben. Unter anderen waren von 79 im Stettiner Kreise geimpften Kindern 75 erkrankt. In dem Erlaß wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Pocke von 3 reconvalescenten Kindern entzückt war. Die letzteren hatten Krankheitserscheinungen nicht gezeigt, was nach dem Impfgesetz folgen den Schlußfolgerungen bei einer tierärztlichen Untersuchung gesund geblieben waren. In dem Erlaß des Kultusministeriums heißt es weiter:

„Nun, Richard daraus wird nichts — Du mußt uns in unser neues Heim begleiten!“
„Auch ich bitte darum,“ sagte Folly mit ernster Miene. „Richard erklärte sich sofort bereit; er sitzt zu ihnen in den Wagen. Roland führte die Fägel und nachdem auch der kleine Oroom wieder seinen Sitz eingenommen, ward die Fahrt nach Gladham angetreten. Sowohl Roland wie Richard bemühten sich, Folly ins Gespräch zu ziehen, aber umsonst — sie fühlten stumm, und die offensbare Kälte, welche sie Roland entgegensteht, machte den jungen Geistesigen ängstlich. Er begann zu zittern, der Einladung Folge geleistet zu haben; er ahnte, dieselbe sei aus einem besonderen Grunde gekommen. Es mußte für Roland entschieden peinlich sein, sich in seiner, Banne, Gegenwart vor absiehend behandelt zu sehen. Richard konnte sich der Belorgnis nicht enthalten, daß die Hochzeit seinen ersten Akt einer Tragödie bilde und als der Phäonon jetzt vor der Villa Halt machte, weil der Oroom das Thor erst öffnen mußte, lag der junge Geistesige es blügelich in Follys Augen aufzuleuchten.

Die Pocke scheuten vor dem glänzenden Stadtel des Gartens und flüchten ferngerade in die Luft, bevor sie sich entschlössen, den Fahrweg zu betreten. Roland mußte seine ganze Aufmerksamkeit den unruhigen Pferden widmen und Richard saß mit dem Rücken gegen die Villa, so daß nur

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung vom 3. März, 1 Uhr.
Am Tische des Bundesrats: v. Wittich, Frhr. v. Marschall, Dr. v. Stephan, Graf Hopfenhal u. v.

Die zweite Eilentscheidung wird vorgelesen mit dem Spezialrat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung.
Herr v. Schöller (reist): Die Reichsgrenze von 15 Gramm für einfache Briefe ist unseren Verhältnissen gemäß zu niedrig geachtet. In Österreich hat man die Gewichtsgrenze auf 20 Gramm erhöht, in England soll die Grenze noch höher sein. Dalt man es nicht für angebracht, die Gewichtsgrenze zu erhöhen, so sollte wenigstens das Porto für Briefe ermäßigt werden, die diese Grenze überschreiten.

Staatssekretär Dr. v. Stephan: Der Prozentig der Briefe, welche zwischen 15 und 20 Gramm wiegen, ist ein geringer, von über 500 Millionen nur 40%, Millionen. Der Anstieg bei Erhöhung der Gewichtsgrenze würde über 2 Millionen Mark betragen. Mit einem solchen Anstieg würde das Reichspostamt nicht einverstanden sein.

Abt. (natl.) wärscht eine Herabsetzung der Telegraphengebühren und eine Ausdehnung der Telegraphenstationen in den Industrieregionen. Rücksichtlich der Gebühren möge man zu einem System übergehen, in dem die Höhe derselben nach der Zahl der getragenen Gespräche bemessen. Anschlag soll nach dem Grad der Entfernung von der Zentralstelle höher sein.
Sch. Rat Schöffler erwideret, die Klagen über zu hohe Gebühren seien gegenüber den Gebühren anderer Länder nicht berechtigt. In der Ausdehnung der Telegraphenstationen könnte aus technischen Rücksichten nicht zu weit gegangen werden. Bezüglich des Anschlages an eine Zentralstelle könne man von einer Grenze nicht ablassen.

Kollratz (reist.): Daß die Postverwaltung den vier geäußerten Wünschen so wenig Entgegenkommen zeigt, ist nicht geeignet, dieses Institut beim Publikum populär zu machen. So wie so glaubt letzteres sich, daß unter dem jetzigen Regime radikale Veränderungen nicht bevorstehen. Die Impfstoffeigenschaft verleiht nicht nur im Publikum, sondern auch unter den Beamten. Sie würgelt vor allem darin, daß es Prinzip der Verwaltung ist, möglichst viel Ueberschüsse zu erzielen. Diese Ueberschüsse verankert sie allerdings zum großen Teil der Liberalität der preussischen Staatsbedienstetenverwaltung. Sie werden ebenfalls zusammenkommen, wenn die Post nach dem Verfahren der Postenverwaltung in Deutschland unter der Verwaltung ihrer Beamten gegenüber immer mehr darauf hinaus, das Beamtenamt zu proletarisieren. Der größte Teil ist nicht fest angelegt, sondern kann jeden Tag entlassen werden. Dazu trägt die Behandlung bei, die man den Postassistenten zu teil werden läßt. Diese Leute haben schließlich zur Schließung geübt und den Postassistenten-Beruf ergründet. Man hat nicht unterlassen, den Unterbeamten gegen die Verlegenheit der Anwesenheit des Postdirektors früher in Baden-Baden haben sie in einem anderen Hofel mit den Unterbeamten zusammen essen müssen und konnten nicht die Rede des Herrn Richter anhören. Ferner sind in letzter Zeit verschiedene Postassistenten nicht zu Postassistenten befördert worden, und es müssen, um die Stelle auszufüllen, die Postassistenten von der Stadt- oder der Kreisverwaltung ausgegangen ist. Im besten Falle sind diese Beamten nicht als ein unglückseliges Mittelglied zwischen Subalternbeamten zweiter Klasse und Unterbeamten. Die Postverwaltung hat allerdings Unterassistenten, und Postassistenten resp. Sperrassistenten zu haben, aber diese Postisten konnten sich wegen ihrer in letzter Zeit in der Postverwaltung nicht mehr geltend machen. Die Postverwaltung hat sich nicht als ein unglückseliges Mittelglied zwischen Subalternbeamten zweiter Klasse und Unterbeamten. Die Postverwaltung hat allerdings Unterassistenten, und Postassistenten resp. Sperrassistenten zu haben, aber diese Postisten konnten sich wegen ihrer in letzter Zeit in der Postverwaltung nicht mehr geltend machen.

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber zur Antwort, für individuelle Anfänge ist hier kein Raum. Somit wird durch Eingehändnis des Rebinjal-Ministeriums die Schädlichkeit der Impfung auch mit Klempflecken bestätigt, und ist das Angemittel von der Gemeingefährlichkeit der Boden nach dem heutigen Stand der Heilung ein Märchen. (Schluß folgt.)

„Wenn man sich früher der Impfung hingeben konnte, daß bei der Vermehrung von Klempflecken die Uebertragung des Krankheitsstoffes der impfende contagiosa durch den Impfstoff aufgeschloffen sei, so hat sich diese Forderung durch die im Jahre 1887 beobachteten Vorkommnisse als irrig erwiesen.“ — Es wird bei der Frage über Impfstoffen immer die zeitlichen Reaktionen der Bevölkerung immer anzufrägen, daß die Bevölkerung zu viele Bewegungen anrichteten und die Schädigungen in Betracht kamen. Wenn diese Herren der Wissenschaft heut im Ausgang des 19. Jahrhunderts die Blattern nicht erfolgreicher zu behandeln wissen, als vor 100 Jahren, dann mögen sie zu den vieldesignten Krankheiten in die Schule gehen, welche die Natur, der Menschheit, die Welt und die Menschheit auferlegt, und die Lösung von Karben geist werden müssen. Ein Arzt, Dr. Hübner in Leipzig, erbot sich diesen Beweis aus einem öffentlichen Krankenhaus zu erbringen und wählte sich deshalb an den Anatomischen Garten in Leipzig. Er erhielt zum Befehl, er möchte sich doch an das Bezirkskrankenhaus von Professor Koch begeben. Er that dies auch, erhielt aber

Zusammen setzen lassen. Vielleicht ließe sich damit auch eine Aufhebung des Schlags der Handbretter herbeiführen.

Wann (op.): 3. Februar, daß ich erst in später Stunde zum Wort komme. Der Staatsfiskus gibt zwar nicht viel um Ämtern, er wird sich aber doch darum kümmern, was hier gesprochen wird.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

Der Herr Abgeordnete hat die Handbretter nicht als ein Gebührensgegenstand betrachtet, sondern als ein Mittel zur Befreiung der Handbretter.

unter der Vergleuten der Borinage herborgerufen. Auf Grube Crache-et-Biquery der Kohlenwerke von St. Feuillou drach gestern ein Ausnahm.

Cardiff, 4. März. Die Arbeiter in den Kohlengruben von Forest of Dean haben infolge einer 10prozentigen Lohnherabsetzung den Streik erklärt.

Für die freitenden englischen Glasarbeiter haben ihre Kollegen in Deutschland 638.34 M. Unterstützungsgelder gesammelt.

Aus Stadt und Land.

Halle a. S., 6. März 1893.

Stadttheater. Die Oper „Lampo“ von Herold gelangt am nächsten Donnerstag gelegentlich des einmaligen Festspiels von Paul Fuß zum erstmaligen im Stadttheater zur Aufführung.

Gefunden und bei der Polizei abgegeben resp. angemeldet sind in der Zeit vom 15. - 18. Februar folgende Gegenstände: 1 goldenes Medaillon, 1 Gehfäß, Portemonnaie mit Inhalt, 1 Seltzer, 2 Regenmäntel, 1 Handtuch, 1 Damentuch, 1 Spazierstock und Postwertzeichen.

In der gleichen Zeit sind als verloren gemeldet: 1 goldene Brosche mit Emaillemalerei, die Krone eines goldenen Armbandes mit Perle, 1 weißes Taschentuch, 1 Portemonnaie mit 26 M. Inhalt, ein Portemonnaie mit 13.37 M. Inhalt, 1 goldene Damen-Kem-Uhr, 1 Goldkettchen, eine goldene Damenuhr mit dito Kette und Medaillon.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

Die Cholera-Epidemie wird von maßgebender Seite jetzt auch im Irrenanstalt bei Nietleben als erfolglos angesehen, und sind seitens des Landrats für den Saalkreis die sämtlichen zur Absperrung der Anstalt, sowie zur Verhinderung der Ausbreitung der Krankheit im Saalkreise erlassenen Anordnungen aufgehoben worden.

möglich gewesen ist, die Vertreter der Sozialdemokratie durchzuführen, benötigt der „Bergbote“ zu einer Siegesfeier, welche unwillkürlich an die kühneren Siegesnachrichten erinnert, die der „Meine“ Napoleon vor der Schlacht von Sedan nach Paris sandte.

Es ergibt sich überflüssig, besondere Beispiele über das Vordringen unserer Partei anzuführen; die Gemeinderatswahlen in Sachsen bieten deren genug. Ein besseres Verhältnis als für diese Sachen, befindet der „Bergbote“ mit Bezug auf das Kapitel der Schnapshüllen, die er neben anderen Sachen, soweit sie Bilder von Jodel, Viehnacht, Singer u. tragen, als veraltet darstellt.

Das die mehr und mehr Thatsache werden möge, ist jedenfalls auch der Wunsch aller Leser des „Volksblatt“, und wenn der „Bergbote“ auch nur unbedeutend daran mitarbeitet, so könnte bei manchem derselben doch schließlich der Wunsch sich regen, daß dem „Bergboten“ das Geschick der „Kaleidische“ erpart bleibe.

Stadt und Fern.

Braunschweig, 2. März. Vor der Strafkammer stand heute der Inhaber einer großen Droguenhandlung Jibor Bernhardt aus Leipzig unter der Anklage der fahrlässigen Zündung und Körperverletzung.

Im Mai v. J. einem Sammler von Faulbaumrinde, dem Handelsmann Gerde in Sanddorf 24 Leere Säcke zur Füllung. In einem dieser Säcke fand O. eine Buzgel von aconitum; von dieser genoz er einen Teil und gab auch von der Buzgel mehreren Personen zum Essen.

O. starb nach zwei Stunden an Vergiftung, die anderen Personen kamen mit dem Leben davon. Das Gericht hielt nach der Beweisaufnahme ein strafbares Verbrechen des O. nicht für vorliegend und erkannte auf Freilassung.

Belmar. (Neue Soldaten-Mißhandlungen.) Hier ist - thüringischen Blättern zufolge - kürzlich ein Unteroffizier Schulze vom Infanterieregiment Nr. 94 nach Kassel transportiert worden, um dort wegen einer ganzen Reihe von Mißhandlungen an Untergeordneten abgerichtet zu werden.

Es wird darüber berichtet: S. hatte im Dienste einen jüngeren Soldaten mit dem in der Sache befindlichen Seitengewehr darat ins Gesicht geschlagen, daß dem Betroffenen die Wange angeschwollen und das Wasser aus den Augen lief. Bald darauf kam der Bataillonkommandeur dazu, bemerke den Zustand des Soldaten und fragte diese, was mit ihm geschehen. Der Soldat wollte nicht mit der Sprache heraus.

Der Major, dem sich inzwischen der Kompaniechef zugesellt hatte, befohl aber dem Mann, ihm den Sachverhalt mitzutheilen, und so erhielt er, was vorgefallen war. Schuldgehandelt wurde sofort in Arrest, und es wurde eine strenge Unterzucht gegen ihn eingeleitet.

Da ergeben sich denn die fortgesetzten Mißhandlungen. Ohne Schläge soll überhaupt niemand von seiner Korporalschaft davongekommen sein. Auch sonst soll er noch allerlei Ungehörigkeiten begangen haben.

München, 1. März. Der Verleger eines hiesigen Blattes hat gegen ein Konturrenblatt Beleidigungsklage gestellt, und zwar höchst merkwürdigerweise nicht nur gegen den verantwortlichen Redakteur, sondern auch gegen den Verleger und gegen den - Drucker. Das verklagte Blatt meint nicht unzutreffend, was eine solche Ausdehnung der Strafverfolgung am grünen Holze der Presse passiere, dürfe man sich nicht darüber wundern, wenn die Staatsanwälte sogar auf Korrektoren und Seher zurückgriffen.

Freiburg, 3. März. Zwischen einem Offizier und einem Studenten fand heute ein Pistolenduell statt, in dem ersterer gefällig verwundet wurde.

Wien. (Zehn Monate ungeschuldig in Untersuchungshaft.) Die hiesige Polizeibehörde wird voranschicklich dem Ingenieur Ernst Wolf aus Charlottenburg, der durch unglückliche Verkettung widriger Umstände eine zehnmonatliche Untersuchungshaft ungeschuldig abtrotzte, eine Ehrenerklärung ausstellen. Wolf wurde nach Angaben deutscher Polizeibehörden für den Strafschwinder Steffen gehalten und wegen einer Falschmeldung zu einer kurzen Gefängnisstrafe verurteilt. Nach Entlassung aus der Haft wurde er infolge der Angeberei eines Kollegen wieder verhaftet, bis sich seine vollständige Schuldlosigkeit herausstellte.

Mit der Ehrenerklärung wird dem Ingenieur Wolf nicht viel genützt sein, wenn ihm nicht eine Entschädigung in klingender Münze zu teil wird!

Wien. (Ein Edelstein!) Die Polizei verhaftete den bayrischen Kammerherrn Karl Wilhelm Freiherrn von Gumpendorf aus München, sowie eine gewisse Margarethe Merkl aus Eberfeld wegen Betrugs. Gumpendorf trat unter fremdem Namen als Versicherungsagent und Vertragsvermittler auf.

Wutart, 28. Februar. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge hat die Polizei ermittelt, daß nicht weniger als hundertfünfzig Briefträger von Wutart eine Diebsgesellschaft bildeten, die Briefe und Postsendungen systematisch stahl. Bei hundert Briefträgern habe man entworbene Postsendungen gefunden.

Rom, 24. Februar. Gestern vormittag predigte in der Jesuitische P. Tocchi über den moralischen Verfall der liberalen Gesellschaft. Die Kirche war gefüllt von fremden Pilgern und anderen Gläubigen. „Seht Ihr“, rief P. Tocchi aus, „wie heute überall gestohlen wird? Man beschließt seinen Mitmenschen, man beschließt den Staat, heimlich und öffentlich, auf alle Arten.“ - Genau so wie Papst Borgias stahl!“ unterbrach ein ausländischer geleiteter junger Mann den Prediger. Einen Augenblick herrschte in der Kirche Totenstille. Dann brach ein furchtbarer Lärm los. Die Gläubigen umringten den ledigen Zwischensprecher, hundert Hände faßten ihn und erhoben und hielten ihn nach dem Kirchenthor. Alles schrie: „Ginaus mit ihm! Nieber mit den Kirchenschändern!“ Aber der Lärm wurde von der Stimme des jungen Mannes überdünnt, der mit aller Kraft in die Kirche hineinschrie: „Jawohl, der Prediger hat recht! Seht nur, wie alles stiehlt. Montignori Folchi hat Leo XII. hore 22 Millionen Lire gestohlen!“ Inzwischen waren vier Post-

Parteinachrichten.

Der sozialdemokratische Rufnachraum. Unter diesem Titel hat die Sozialdemokratie die Rufnachraum-Verträge im Reichstag, nach dem öffentlichen demokratischen Bericht, herausgegeben.

Die acht Bogen starke Broschüre, welche die Reden sämtlicher Abgeordneten wortgetreu wiedergibt, wird im Einzelverkauf mit 15 Pf. abgegeben. Bei Parteinabzug wird Rabatt gewährt. Es bedarf wohl nur dieser Mitteilung, um die Genossen zum eifrigsten Eintreten für die Verbreitung der Broschüre zu veranlassen.

Leipzig, 6. März. Der vornehm im „Reichstag“ abgehaltene sozialdemokratische Versammlung war von etwa 1800 Personen besetzt. Den Vortrag hielt Reichstagsabgeordneter Siebenschütz über „Sozialismus und Antisemitismus“.

Wieder wendete sich in schärfster Weise gegen den Antisemitismus, der Deutschland in die Barbarei zurückzuführen wolle. Die wieder diese „Energie“ von der sozialdemokratischen unterstützt werden. Der Redner schloß mit den Worten: „Das Vordringen des Antisemitismus wird geschehen an der Kultur unserer Zeit und an der deutschen Sozialdemokratie.“ Eine Debatte fand nicht statt. Nach Annahme einer Resolution, in welcher sich die Versammlung in den Ausführungen des Redners einverstanden erklärte, wurde die Versammlung geschlossen.

Eberfeld, 3. März. In nicht öffentlicher Sitzung verurteilte die Strafkammer den sozialdemokratischen Agitator, Buchdrucker Runkel aus Eberfeld, wegen Verhöhnung der christlichen Kirche mittels einer in der Reichstagsversammlung gehaltenen Rede zu 14 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte hatte u. a. gesagt: „Wir sind ein Volk, ein Reich, ein Gott.“

Dortmund, 1. März. Vor der hiesigen Strafkammer fand am Sonnabend der Vertrauensmann der Bergleute des Borsdorfer Reviers, Bergmann W. Müller aus Borsdorf, unter Anklage wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Seife. Es hatte am 14. Januar während der Streikzeit in Borsdorf eine Bergarbeiter-Versammlung stattgefunden, in welcher Müller eine Rede gehalten und u. a. gesagt hatte: „Wir sind ein Volk, ein Reich, ein Gott.“

Müller erhielt, der „Reichs-Beitrag“ zufolge, wegen Bergens gegen § 110 des Strafgesetzbuchs 3 Monate Gefängnis und wurde auf seinen Antrag vorläufig aus der Haft entlassen. - Der jetzige Hauptverurteilte, Bergmann W. Müller aus Eberfeld, wurde ebenfalls wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Seife zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Arbeiterbewegung.

Mannheim, 2. März. Die hiesigen Bierbrauer, die - wie telegraphisch berichtet wurde - in eine Lohnbewegung eintreten wollen, stellen folgende Forderungen auf: 1) 24 Mark Mindestlohn für gelehrte Brauer. 2) Anständige Behandlung von Seiten der Vorgesetzten. 3) Bestimmte Arbeitszeit. 4) Bezahlung der Ueberstunden. 5) Freizügigkeit der Sonntagsarbeit auf 2 Stunden. 6) Freies Koalitionsrecht.

Dresden, 4. März. Die Arbeiter der Dresdener Garn- und Spigenmanufaktur stehen wegen Lohnforderungen vor einem Ausbruch.

Der am 4. März, infolge angelegentlichster Lohnreduktion beschaffigten die Glasarbeiter die Arbeit einzustellen. Die Lohnvermehrung soll fünfzehn Prozent betragen. Vor einem Jahre schon wurden die Löhne um 10 Prozent herabgesetzt, wovon 1 Prozent später wieder aufgehoben wurde.

Wien. Die durch den Preisrückgang der Kohlen bewirkten Lohnherabsetzungen haben eine große Gärung

empfehlen in grosser Auswahl

Zur Einsegnung schwarze und farbige Kleiderstoffe, Brummer & Benjamin

Jackets, Röcke, Tücher, Korsetts etc. zu bekannt allerbilligsten, festen Preisen. 23 gr. Ulrichstr. 23.



